

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
11. Mär 2018: 4. Fastensonntag (B)

Predigt:

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Diese fünfte Bitte fängt mit „und“ an. Es ist interessant. Das bedeutet, dass diese Bitte mit der vorhergehenden Bitte zusammengehört. „*Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld*“. Jesus meint, dass wir die Vergebung unserer Schuld so nötig haben wie das tägliche Brot. Wie wir körperlich zugrunde gehen ohne Nahrung, so verkümmern wir seelischgeistig ohne Vergebung. Diese Bitte ist etwas besonders. Die Bitte um Vergebung bindet den Beter selbst: die Vergebung, die er erfährt, soll seinen Umgang mit seinem Mitmenschen auch selber prägen: „... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Es ist gut zu fragen was ist Schuld eigentlich und ist Schuld immer dieselbe oder gibt es verschiedene Arten und Ebenen? Schuld ist aber eben nicht gleich Schuld – wir stellten fest, dass jeder von uns ein etwas anderes Verständnis von Schuld, und auch jeder eine andere Sichtweise auf dieses Thema hat. Schuld bekennen fällt uns schwer, anderen ihre Schuld an uns zu vergeben, fällt uns noch schwerer, manchmal erscheint sie uns sogar unmöglich

Da ist auf der einen Seite die persönliche Schuld, die ich mir eingestehe: Ich habe Fehler in einer Beziehung gemacht, meinen Freund/meine Freundin enttäuscht, meinen Eltern mal nicht die Wahrheit gesagt, ich habe ein schlechtes Gewissen und möchte diese Schuld ganz schnell aus der Welt schaffen, ganz schnell vergessen. Doch das ist oft ein schwieriger Schritt und ich trage die Schuld und mein schlechtes Gewissen lange mit mir herum, dabei bräuchte ich jemanden der mir diese Last von den Schultern nimmt... doch wer kann das? Wem soll und kann ich meine Gedanken anvertrauen? Und wer entscheidet über die Konsequenzen? Wer hilft mir diese Situation zu ändern? Jemanden der mir einen Plan vorgibt, nachdem ich handle und so meine Schuld begleichen kann? Ist das so wie bei finanziellen Schulden, wo ich was zurückzahle und die Sache erledigt ist?

Die Antwort gibt eigentlich das Vaterunser, dort sprechen wir: „...Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Dort gestehen wir uns ein, dass Dinge in unserem Leben nicht immer ganz glatt laufen, doch wir vertrauen es Gott an und bitten um Vergebung.

Ich stehe bei jemandem in der Schuld und um diese zu begleichen muss ich mich entschuldigen. Es gibt viele Wege „Entschuldigung“ zu sagen, mit einem Blumenstrauß, mit einem Abendessen oder auch einfach von Angesicht zu Angesicht, die Hauptsache ist, dass mein Gegenüber merkt, dass ich es wirklich

ernst meine, zu meiner Schuld stehe, und erst wenn ich mit mir im Reinen bin und Verantwortung übernehme, kann ich diese Schuld begleichen.

Auf der anderen Seite macht man es sich manchmal aber ziemlich leicht, als Schüler sagt man nach einer vergeigten Klausur schon mal schnell: „Der Lehrer hat Aufgaben gegeben, die wir noch NIE gemacht haben, wie soll ich denn so eine gute Note erreichen? Mich trifft hier keine Schuld!“ Doch dem anderen seine eigene Schuld „in die Schuhe zu schieben“ löst das Problem nicht. Die Probleme immer bei den anderen zu suchen, immer von sich abzusehen, nie der Schuldner selbst sein- das ist falsch. Wenn man unzufrieden mit seiner Situation ist, muss man selbst anpacken, selbst die Ärmel hochkrempeln, was man nicht alleine schafft, schafft man zusammen. Gegenseitige Schuldzuweisungen sind ein Schritt zurück, man muss aber nach vorne gehen, in die Zukunft blicken und nicht auf der Stelle treten, nur so funktioniert eine Gemeinschaft wo jeder so glücklich leben, kann wie er es sich vorstellt.

Jesus sagte: „ Wer frei von Sünde ist, der werfe den ersten Stein“ Aber niemand ist frei von Sünde und Schuld, jeder begeht Taten in seinem Leben, die nicht immer rechtens sind. Man verurteilt Menschen aufgrund ihres Aussehens, Hautfarbe, Herkunft, man richtet über andere, ohne den wirklichen Hintergrund zu kennen. Doch darf man richten? Ist nicht Gott der, der über mein Leben entscheidet, der erkennt ob ich meine Schuld wirklich eingestehe und weiß ob ich mich ändere?

Schuld beschäftigt jeden von uns und jeder musste schon mal Entschuldigung sagen. Ob man das letzte Schnitzel gegessen hat oder wirklich Dinge getan hat, die schwerwiegende Schuld mit sich bringen.

Noch wichtig, wir müssen unsere Schuld vor Gott bringen und dabei nichts hinter unserem Rücken zurück behalten. So kann unsere Schuld im Meer der Versöhnung durch Christus versinken „Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Vergebung setzt dem Leben einen neuen Anfang. Die Last der Vergangenheit ist vergangen. Alle Rechnungen sind beglichen. Mahnungen werden zurückgeschickt. Aber auch die Zukunft ist neu. Alle Türen sind aufgestoßen. Das Leben beginnt.“ So geht Gott mit unserer Schuld um. Er ist uns ein barmherziger Vater, der unsere Schuld nicht anrechnet, für den nur die Liebe zählt, die er für uns hat

- Pastor Xavier Muppala